

HARTMUT SCHMIDT

Weltanschauliche Positionen in den Sprachtheorien der Aufklärung und ihre Rezeption im 19. und 20. Jahrhundert

Internationales Kolloquium der Sektion Sprach- und Literaturwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle – Wittenberg vom 12.–13. 12. 1983 in Halle

Das unter der Leitung von U. RICKEN stehende Kolloquium setzte die bisher im wesentlichen von den romanistischen Kollegen gepflegte Tradition der Beschäftigung mit linguistischen Konzepten des 18. Jahrhunderts fort und bezeugte die internationale Resonanz dieser Forschungen, aber auch das wachsende Interesse germanistischer Linguisten, sich an der Arbeit unter den Aspekten ihres Faches zu beteiligen. Vor allem dieses germanistische Interesse veranlaßt und bestimmt den hier gegebenen kurzen Tagungsbericht.

In 29 Referaten von den Teilnehmern D. Droixhe (Brüssel); J.-R. Armogathe, S. Auroux, P. Bergheaud und J.-C. Chevalier (alle Paris); A. Nicolas (Lille); L. Formigari (Rom); J.-C. Muller (Luxemburg); B. A. Ol'chovikov (Moskau); H. H. Christmann (Tübingen); E. Hültenschmidt (Bielefeld); B. Schlieben-Lange (Frankfurt a. M.); J. Trabant (Westberlin); R. Bach (Greifswald); W. Bondzio, U. Brauß, B. Henschel, W. Neumann und H. Schmidt (alle Berlin); S. Concha Quezada, G. Haßler, C. Heilmann, D. Krüger, G. Lerchner, U. Ricken, E. Stock und H. Wölleweber (alle Halle); H.-M. Militz und I. Osols (Jena) und in zeitlich gut verteilten und intensiv genutzten Diskussionsrunden wurden Grundfragen der Sprachtheorien der Aufklärung und ihrer Rezeption im 19. Jahrhundert erörtert. Die hier gegebene Zusammenfassung kann und will die Referate nicht im einzelnen würdigen, es sollen nur in aller Knappheit einige Begriffe, Untersuchungsrichtungen und Personen hervorgehoben werden, denen sich die Aufmerksamkeit der Referenten und der Diskussionen in besonderer Weise zuwandte.

Die für einen Germanisten auffälligste Ge-

meinsamkeit der meisten Referate und Diskussionsbeiträge bestand in der strikten Anknüpfung der Sprachphilosophie des 19. Jahrhunderts an die der Aufklärungsperiode, im wiederholten Protest gegen ein verkürztes germanistisches Traditionsbewußtsein, dem die Selbstgenügsamkeit bei der Herausarbeitung einer Entwicklungslinie von Herder zu Humboldt und Grimm und das mangelhafte Interesse für die Rezeption des französischen oder auch europäischen Sensualismus des 18. Jahrhunderts vorgehalten wird. Eine zweite wesentliche Übereinstimmung zeigte sich in dem unbedingten Bemühen, die Entwicklung der Theorie der Sprache in ihrer Beziehung zur Theorie der Gesellschaft zu verstehen und das Bewußtsein der Beeinflussung dieser Theoriebereiche als Vermächtnis des 18. und frühen 19. Jahrhunderts an die Gegenwart zu begreifen.

Die stärker personenbezogenen Untersuchungen galten vor allem den Ansichten und Leistungen von Condillac, Court de Gébelin, Du Marsais, Feller, Rousseau, Turgot, Vico; Gottsched, Hamann, W. v. Humboldt und F. A. Wolf. Im Zentrum der theorie- und begriffsgeschichtlichen Erörterungen standen die Wertung und Handhabung des Zeichenbegriffs (die diesem Komplex geltenden Referate von H.-H. Christmann und W. Neumann zählten zweifellos zu den Höhepunkten der Tagung), die Entwicklung des Organismusdenkens in der Sprachwissenschaft und – unter immer wieder neuen Aspekten – die Verbindung von linguistischem und gesellschaftspolitischem Denken. Für den engeren germanistischen Interessenkreis waren auch die Referate zu Fragen der Perzeptionstheorie und Rhetorik Gottscheds (E. Stock, C. Heilmann), zu den Einflüssen der Aufklärungsästhetik auf die sprachwissenschaftliche Theoriebildung (G. Lerchner), zur Universal Sprachendiskussion an der Berliner Akademie der Wissenschaften (D. Krüger) und – wegen der Vorbildwirkung auf die deutsche Philologie – zur Konstitution der klassischen Philologie an der Universität Halle (E. Hültenschmidt) von besonderem Interesse. Zum Abschluß der Tagung faßte U. Ricken die Ergebnisse der Referate und Diskussionen über das weite Feld rationalistischer und sensualistischer Entwicklungsfaktoren linguistischen Denkens auf beeindruckende Weise zusammen.

Zu bedauern ist, daß die Tagungsreferate wohl nicht geschlossen veröffentlicht werden können; einige auf die Tagungsthematik hinführende Artikel (Auroux, Formigari, Haßler, Rieken) sind schon vorher in ZPSK 36 (1983) 5, S. 495–532 abgedruckt worden.

merkungen für angebracht hielt. Auf diese Weise wird Literaturwissenschaftlern, Lehrern, Verlagsmitarbeitern, Studenten und allen Interessierten ein nutzerfreundliches Arbeitsmittel zum Leben und Werk Wielands in die Hand gegeben.